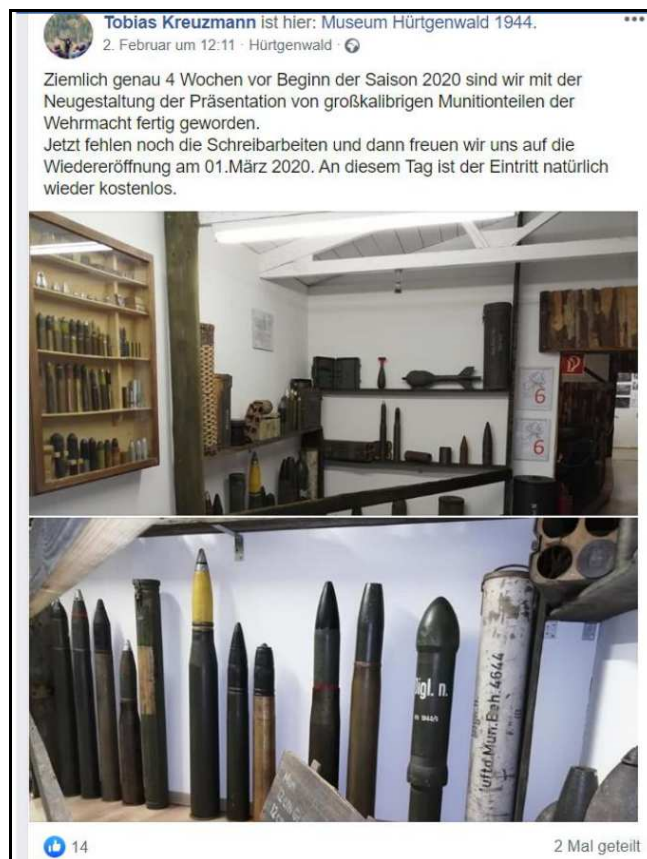


Das vertraute Bild_03



Die Kriegspuppenstube in Vossenack, die sich selbst „Museum Hürtgenwald 1944 und im Frieden“ nennt, steht seit mehr als einem Jahrzehnt in der Kritik. Sie romantisiert den Krieg. Sie betrachtet das Kriegsgeschehen weitgehend losgelöst vom Nationalsozialismus. Sie versucht ihre Besucher in das Kriegsgeschehen hineinzuziehen, statt für kritische Distanz zu sorgen. Sie betreibt Heldenverehrung und militärische Traditionspflege und hat sich so selbst zu einem Anziehungspunkt für Rechtsextremisten gemacht.

Die Mehrheitsfraktion der CDU in der Gemeinde Hürtgenwald unterstützt diese Ausrichtung durch die Gewährung finanzieller Zuschüsse. Schlimmer noch: Der für diese Politik maßgeblich verantwortliche Kreistagsabgeordnete Rainer Valder (CDU) repräsentiert den Betreiber der Kriegspuppenstube, den Geschichtsverein Hürtgenwald, als Vorsitzender.

Die Empfehlungen des Moratoriums Hürtgenwald vom 8. Juni 2017 lauteten: *„Die Gemeinde Hürtgenwald trägt aufgrund der Überlassung von Sammlungsgut aus Gemeindeeigentum, durch die Zurverfügungstellung der Gebäude und des Geländes sowie einen jährlichen finanziellen Zuschuss die Mitverantwortung für das ‚Museum Hürtgenwald 1944 und im Frieden‘. Insofern ist sie auch für das Geschichtsbild, das in diesem Museum vertreten wird, mitverantwortlich. Es wird dringend empfohlen, das auch als Geschichts-Schaufenster der Gemeinde wirkende Museum einer grundlegenden didaktischen wie musealen Überarbeitung bzw. Neukonzeption unter fachkundiger Leitung zu unterziehen. Seine Positionierung bzw. Einbindung in die Erinnerungslandschaft Hürtgenwald sollte neu definiert werden. Der Lenkungskreis empfiehlt, dafür einen Zeitplan aufzustellen und die Zwischenergebnisse zu überprüfen. Unabhängig davon sieht der Lenkungskreis auf Grund der verherrlichenden Darstellung dringenden Handlungsbedarf bei der von Kurt Wendt gestalteten Ausstellung über die 116. Panzerdivision im ‚Museum Hürtgenwald 1944 und im Frieden‘. Er empfiehlt, diese abzubauen und einzulagern.“*

Geändert hat sich seitdem wenig. Waffen- und Munitionsfetischismus (s. o.), Wehrmachtromantisierung und Ignoranz gegenüber wissenschaftlichen Erkenntnissen – in Vossenack bleiben sie 2020 „ein vertrautes Bild“.

*Die Reihe wird in loser Folge fortgesetzt
(Folge 01 = Newsletter 8, Folge 02 = Newsletter 10)*